



Sie schauten auch hin: Die Schüler der Realschule Horn-Bad Meinberg. Von links: Güacay Sagrin, Liselotte Maris (ai), Symeyya Aktürk, Renate Wistuba-Dirksmüller (Gymnasium Barntrup), Pier Luigi, Uwe Lorenz (Realschule), Janina Gingert und Ramona Flake

FOTO: SCHWABE

Kunst gegen Gewalt

amnesty international zeigt Mail-Art in der VHS Detmold

• **Detmold (ans).** Mit dem Satz „Ich hatte Wut gegen alle Männer“, lösten sich die Gefühle der Ramona Flake ganz spontan. Mit ihren Mitschülern aus der 8b der Realschule Horn-Bad Meinberg beteiligt sie sich an der Ausstellung „Mail-Art“ von amnesty international in der Volkshochschule.

Die Ausstellung bildet den Abschluss einer zweijährigen Kampagne, die das brisante Thema „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ aufgriff. Die Kampagne forderte zum Hinsehen und Handeln auf; denn Gewalt gegen Frauen geschieht tagtäglich auch mitten in Deutschland, nicht nur in hier vollzogenen Zwangsehen oder so genannten Ehrenmorden, sondern in über 40 Prozent aller deutschen Ehen quer durch alle

sozialen Schichten, wie Studien der Bundesregierung bestätigen. Furchtbare Folge: Weltweit sterben die meisten Frauen zwischen 15 und 40 Jahren nicht etwa an Krebs oder durch Verkehrsunfälle, sondern durch oft häusliche Gewalt.

Vier Monate hat sich die 8b der Realschule Horn-Bad Meinberg im Geschichtsunterricht mit diesem Thema befasst. Von der Völkerwanderung bis heute. Die Ergebnisse ihrer Arbeit zeigen sie auf einer großen Wandzeitung, und seitdem ist Ramona wütend.

Während die anderen Künstlerinnen und Künstler aus Lippe und anderswo, die ihre Werke per E-Mail an amnesty geschickt hatten, in der Darstellung dieser Wut nicht über eine letztlich unverbindliche Verdopplung der Realität hinaus finden, schafft es Günter Schulz, das sozialpsy-

chologische Drama, aus dem die Gewalt gegen Frauen erwächst, plakativ zu verdichten.

Seine Mail zeigt eine nackte Frau, die sich in erregender Absicht, also pornographisch, darbietet. Mitten auf dieses Bild hat Schulz den Satz gesetzt: „Seit ich mich schäme, ein Mann zu sein, kann ich keine Frau mehr bewundern.“

Schulz führt die Verkettung von Sexualität und Gewalt vor Augen, die auftritt, wenn eine Begegnung von Frau und Mann in frei empfundener Liebe nicht möglich ist. Dann erlischt die Bewunderung der Frau und es wird das von Männern seit früherer Kindheit internalisierte Bild vom Mann, der sich gegen alle Widerstände durchsetzt, zur tödlichen Gefahr für Millionen Frauen auf der ganzen Welt. Die Ausstellung wird bis zum 15. Dezember gezeigt.